

Homilie zu 1 Kor 15,1-11 und Mt 28,1-10  
Osternacht (Lesejahr A)  
4.4.1999 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

"Wir verkündigen euch den Gekreuzigten, Christus, den Auferstandenen."

In welchen Echoraum, in welchen Horizont hinein geht diese Verkündigung? Da sind die Völker - sie sind genannt worden, die Völker der Erde bis an den Rand der Erde, die Nationen. Da sind die Kulturen - so viel Bewundernswertes, so viel Leistung und Erfolg, so viel Krieg, so viel Frieden. So viel Haß, Feindschaft, Mord - Krieg. Das doch wohl ist der Echoraum, der Horizont der Verkündigung in dieser nächtlichen Feier. Und unsere Herzen müssen das aufnehmen: so viel Leid, so viel Sterben, Begräbnis, Tod. Unsere Herzen müssen sich dafür in diesem Augenblick auftun.

Und dann das Evangelium - hinein in diese Wirrnis, in diese Ohnmacht. Die ganze Versammlung der Menschen, die je gelebt und gehofft haben, gestorben sind, im Tode liegen, die ganze Versammlung ist zur Stelle. Alle sind sie im Tode vereint. Auch das müssen unsere Herzen zu begreifen versuchen: alle in der Ohnmacht vereint. Und nun das Evangelium von Christus, dem Gekreuzigten, der eingestiegen ist in diese Versammlung, in diese Ohnmacht der Menschen im Tode. Man muß Atem holen, sein Herz weit machen, um zu ahnen, was das bedeutet. **Gott hat seinen Sohn gesandt herein in die Ohnmacht der Menschen. Selbst ohnmächtig, war er im Tode all denen versammelt, die da beieinander sind.**

Und jetzt das Evangelium: **Gott hat den nicht in der Ohnmacht liegengelassen.** Satz um Satz muß unser Herz sich weiten, um das zu fassen: Gott hat ihn in seiner Allmacht nicht in der Ohnmacht liegengelassen, er hat ihn erweckt aus dem Tode. Er hat in seiner Allmacht diesem Ohnmächtigen die Vollmacht gegeben aufzustehen, aufzuerstehen im Kreise seiner Jünger. Da nun also ist unter uns Menschen auf Erden die Keimstelle, die Anbruchstelle des Evangeliums: **das Zeugnis der Jünger** von dem Gekreuzigten, den Gott auferweckt hat aus dem Tode, der erstanden ist.

Das Zeugnis dieser Jünger ist auf uns gekommen. Und so dürfen wir's anfanghaft fassen: **Er ist in unseren Wirrnissen, in unseren Leidens- und Sterbensgängen, in unseren Toden uns Mitte geworden, Ort der Zuflucht.** Und alle bedürfen wir nach so viel Leistung und Können am Ende doch dieser Zuflucht! An ihn halten wir uns. Das ist das Evangelium der Auferstehung. Der Kreis der Jünger hat es bezeugt und dies Zeugnis ist bis zu uns gekommen.

So möchte nun ein jedes von uns diese Gemeinde anschauen, eins dem andern zudenken: O du Gemeinde von St. Laurentius, hast du das verstanden? Wir sind zusammen in dieser Stunde, um unsere Herzen bereit zu machen, das zu verstehen. Kaum, daß wir damit fertig werden! Gehen wir also mit Eifer daran, zu verstehen. Und das wäre der **Ausweis eines anfanghaften Verstehens**, daß wir, mit unseren Traurigkeiten abgeholt, ein bißchen **hingelangen zur Freude**. **Es ist eine leise Freude**, eine stille, nicht laut wie die Freuden dieser Welt, aber eine starke Freude, gegründet in einer Hoffnung, die uns vermittelt worden ist. Und so tragen wir als unsere Verkündigung diese Freude aus unserem Kreis hinaus, ein Zeugnis zu geben denen, die noch im Dunkeln sitzen, Zeugnis zu geben vom Grund unserer Hoffnung, vom Grund unserer Freude. Wir verkündigen Christus, den Gekreuzigten, wir verkünden ihn, der erstanden ist und lebt und unter uns da ist.